

Die Skifamilie vom Stoons

«Alles fährt Ski» gilt längst nicht mehr. Doch es gibt noch Familien, in denen sich alles um diesen Nationalsport dreht. Zum Beispiel die Suters. Die drei Schwestern Jasmina, Raphaela und Juliana träumen von einer gemeinsamen Zukunft im Weltcup. **Von Philipp Bärtsch**

Endlich kann Jasmina Suter wieder tun, was sie von Kindesbeinen an am liebsten tut - und was sie viel zu lange lassen musste: Ski fahren. Am 5. Oktober hatte es die 19-jährige Athletin des Schweizer B-Kaders im Training überschlagen. Sprungbein gebrochen, Fuss operiert und eingegipst, Rehabilitation statt Saisonstart. Am 13. Dezember stand Suter erstmals wieder auf den Ski, freies Fahren in Engelberg, langsames Herantasten, in Begleitung von Vater Rupert.

Irgendwer der Familie Suter steht immer irgendwo auf den Ski. Weihnachten ist oft der einzige Termin während der Saison, an dem alle zusammen sind. Daheim auf dem Stoons, im autofreien Schwyzer Bergdorf und Skiort am Fuss von Klingstock und Fronalpstock, mit freier Sicht auf die Mythen. «Bei 80 sind

die Einwohner gezählt», sagt Rupert Suter. Er und seine Frau Susanne führen hier oben einen Bauernhof, ein Sportgeschäft - und einen Haushalt mit fünf Kindern: Matthias (20), Jasmina (19), Raphaela (18), Juliana (16) und Samuel (15). Die Bauernfamilie ist auch eine Skifamilie, vor allem das. Mehr noch als um die zehn Kühe und das Jungvieh dreht sich das Familienleben um Rennsport, um den Traum, irgendwann auch dort erfolgreich zu fahren, wo überall am Pistenrand Fernsehkameras stehen, wo das Hobby zum Beruf wird.

Jasmina hat schon sieben Weltcup-Riesenslalomslaloms bestritten und 2012 an den Jugend-Winterspielen eine Bronzemedaille gewonnen. Seit dem Abschluss der Hotel-Handelschule an der Sportmittelschule Engelberg im Herbst ist sie Profi. Ihren Praktikumsplatz im Engelberger Hotel Bellevue hat Raphaela übernommen, die im C-Kader von Swiss Ski

Europacup- und FIS-Rennen fährt. Ihr war bereits eine Lehrstelle im Spital Luzern zugesichert, als ihr plötzlich ein Leistungssprung gelang. Statt aufzuhören mit den Skirennen und Krankenschwester zu werden, zog es Raphaela ebenfalls an die Sportmittelschule.

Schliesslich fand auch noch Juliana den Weg nach Engelberg, sie geht dort ins Gymnasium und gehört dem Kader des Regionalverbandes an. Juliana hatte früher weniger Biss als ihre Schwestern. «Als ich sah, wie Jasmina und Raphaela Kondition trainieren mussten, dachte ich: Mir ist das zu blöd. Aber das Skifahren ist diese Mühen eben doch wert.»

Samuel ist im letzten Oberstufenjahr und trainiert im Skiclub Stoons. Nicht mehr aktiv ist einzig Matthias, er war kein Angefressener. «Ihm gefiel an den Rennen vor allem, dass es zum Mittagessen Pommes frites gab», erinnert sich sein Vater. «Wenn Jasmina pausenlos rauf

und runter fuhr, legte er sich zwischendurch für ein Nickerchen an die Sonne.» Mehr Spass fand der gelernte Koch im Freestyle-Bereich, Big Air wurde zu seiner Disziplin - bis bei einem übermütigen Freudensalto mit Schraube an der militärischen Rekrutierung eine Knie-scheibe in vier Teile brach.

Die Geschichte der Skifamilie Suter hat etwas Kitschiges, vielleicht sogar etwas aus der Zeit Gefallenes. Ihr abgelegenes Heimet liegt mitten im Skigebiet, früher war hier der Zielraum von Rennen. Die Kinder gingen mit den Ski zur Schule, manchmal zog sie der Vater mit dem Schneemobil die Anhöhe hoch. Nach dem Unterricht sausten sie über die Pisten, solange die Lifte liefen. Solche Biografien sind typisch für den Skisport. Doch man verortet sie in der Vergangenheit, denkt an eine Marie-Theres Nadig - und nicht an die Jugend von heute. Und die Jugend von heute ist vielleicht

Die Clans – wie Weirather-Wenzel



Tina Weirather (M.), Vater Harti Weirather, Mutter Hanni Wenzel.

Die Liechtensteinerin Hanni Wenzel gewann ungefähr alles, der Österreicher Harti Weirather einige wichtige Abfahrten (WM, Streif, Lauberhorn). 1986 heirateten sie. Ihre Tochter Tina Weirather hat bis dato drei Weltcup-Siege errungen. Andreas (zwei Olympiamedailen und ein WM-Titel) und Petra Wenzel, die jüngeren Geschwister von Hanni, führen ebenfalls im Weltcup. Der heute erfolgreiche Felix Neureu-

ther ist der Sohn des deutschen Ski-Traumpaares Christian Neureuther und Rosi Mittermaier. Ein Schweizer Ski-Clan sind die Nadigs, die den Sport in verschiedenen Funktionen über Jahre mitprägten. Ski-Ehen gab es schon zu Zeiten des legendären Karl Molitor, der Antoinette Meyer geheiratet hatte. Weitere Ehepaare: Peter Lüscher und Fabienne Serrat oder Rainer Salzgeber und Anita Wachter.

Die Trainer-Väter – wie Ante Kostelic



Ivica Kostelic (M.), Vater Ante Kostelic, Schwester Janica Kostelic.

Einzigartig ist, was der frühere Handballspieler und Skitrainer-Autodidakt Ante Kostelic mit seinen Kindern Janica und Ivica erreicht hat. Die Geschwister brachten Kroatien nicht nur auf die Landkarte des Skisports, sondern gewannen beide den Gesamtweltcup (sie dreimal, er einmal) und wurden beide Weltmeister (sie fünfmal, er einmal). Janica holte viermal olympisches Gold, Ivica viermal Silber.

Sie trat 2007 arg lädiert zurück, er fährt arg lädiert weiter. Trainer-Väter standen und stehen auch hinter den Erfolgsgeschichten eines Marc Girardelli oder einer Lara Gut. Ferdinand, der Vater von Marcel Hirscher, begleitet seinen Sohn als Tüftler im Materialbereich überallhin, Eileen, die Mutter der 19-jährigen Mikaela Shiffrin, ihre Tochter als Familienangehörige und Freundin ebenfalls.

Die Erben – wie Elia Zurbriggen



Elia Zurbriggen (r.), Vater Pirmin Zurbriggen.

Pirmin Zurbriggen ist der erfolgreichste Schweizer Skirennfahrer, ein Nationalheld der achtziger Jahre. Elia Zurbriggen ist 24 und kämpft um den Anschluss an die Weltspitze. Letzte Woche erreichte er als 13. des Riesenslalomslaloms in Åre sein bisher bestes Weltcup-Resultat. Von den vier Geschwistern streben auch Pirmin junior und Alain eine Skikarriere an, Maria hat aufgehört, die Nachzüglerin Leonie ist

erst sechsjährig. Folgende Größen von anno dazumal haben einen Sohn oder eine Tochter, die einem Swiss-Ski-Kader angehören: Erika Hess, Maria Walliser, Michael von Grünigen und Gusti Oehrl. Von den ausländischen Weltcup-Fahrern hatte neben Felix Neureuther und Tina Weirather auch Matthias Mayer einen erfolgreichen Vater oder Elisabeth Görgl eine erfolgreiche Mutter.